

Gheorghe Stanomir

Rumänien – Theater und Dramatik in neuer Kulisse nach 1990

19. Sept. 2002

Wollte man sich in Rumänien Anfang der siebziger Jahre auf die Suche nach der Wahrheit wagen, gab es außer der Philosophie im klassischen Sinne nur das Theater, das einen dazu ermunterte. Dieses feierte einen Erfolg nach dem anderen, die Säle waren – weil es in der Regel gutes Theater war – immer ausverkauft, und wenn es zum Vorstellungsbeginn dunkel wurde, entstand zwischen Bühne und Publikum eine Art magnetisches Fluidum, in dem Unwahres höchstens als Parodie gelten konnte. Der beim Erdbeben 1977 verstorbene *Toma Caragiu* schaute sich zum Beispiel in der Hauptrolle in *Dürrenmatts* „Meteor“ bei der berühmten Szene mit den Grabkränzen kurz in den vorderen Reihen um, wo in der Regel die politische Spitze Platz zu nehmen pflegte, und legte dann los. Der gerade immer deutlicher werdende Diktator-Kult blieb nicht unverschont, zum befreienden Lachen der im Dunklen Aufgeweckten. Dies hatte sozialtherapeutische Folgen, man erlebte alles in Gemeinschaft und staunte über die Vielfältigkeit der zum Andersartigen und doch so nahen, zum Ritual erhobenen Sprache, über die Magie des Körperausdruckes, des Raums; man erfuhr das Licht wieder als Wunder, aber nicht im religiösen Sinne. Dramatiker, die zusammen mit den Regisseuren und den Schauspielern es erreicht hatten, die stumpfe Zensur zu hintergehen, waren gefeierte Anders-Menschen, denn ihr literarischer Pulsschlag hatte, wie immer in Glanzzeiten des Theaters, den gesamten Zuschauerraum durchdrungen. Dichter, Philosophen, Maler und Bildhauer waren hingegen zum einsamen Durchhalten verdammt. Die Bühnenbildner durften experimentieren und der geisttötenden Linearität der sozialistischen Neubausiedlungen trotzen. Ob einheimische Klassiker, allen voran *Ion Luca Caragiale* oder *Camil Petrescu*, oder jene der Weltliteratur – in der scheinbaren Dunkelheit der Theatersäle wurde Normalität exerziert und gefeiert.

In der zweiten Hälfte der achtziger Jahre spitzte sich alles zu. *Ubu Roi* schien sich realiter geschaffen zu haben, als genüge die ästhetische Kraft des Theaters nicht. Das ganze Land fror, im Winter wurden manchmal sogar die meteorologischen Kältewerte offiziell geschönt, es gab Strom nach grotesken Zufallskriterien, im Fernsehen war immer dasselbe zu sehen, in der Zeitung dasselbe zu lesen, im Radio dasselbe zu hören – aber das Theater „blieb heiss“ und überlebte: In ihm blieb nur das künstlerische Grundritual dasselbe.

Es gab sie zwar nicht mehr alle, die vielen bewunderten Regisseure, weil sich einige ins Ausland abgesetzt hatten. Aber die Schauspieler, durch die Sprache an den Ursprung ihres Daseins gebunden, waren geblieben und harrten aus. Sie belebten Abend für Abend mit ihrem Spiel das lebenswichtige Fluidum. Dann kam der große Knall Weihnachten 1989. Die Menschen verließen die Theatersäle, rannten auf die Straßen, schrien nach Freiheit, griffen sogar zu den Waffen und viele starben, damit dieses Wahrheitsfluidum sich mit der Alltagsluft mischen sollte. Doch es kam anders. Eine neue Funktionärsclique ersetzte die alte und es folgte eine permanente Restauration, die noch bis jetzt mit Dinosaurierzähigkeit durchgesetzt wird. Einige Jahre lang war das Theater dadurch wie gelähmt, hinzu kamen wirtschaftliche Engpässe, es konnte, durfte und wollte aber nicht erstarren. Dann fand es allmählich zu der alten Kraft zurück, und diese Entwicklung möchte ich in den wichtigsten Zügen skizzieren. Zu Beginn werde ich mich der Dramatik als literarische Gattung widmen.

## Theater als Text

Der schon seit dem Ende der sechziger Jahre feststellbare Wertgewinn der dramatischen Produktion kam nach der Stabilisierung des Theaterlebens Mitte der neunziger Jahre zu einem Punkt, der jede Erwartung übertraf.

Es liegt wohl daran, dass es noch einen allgemeinen Glauben an das Theater als solches gibt und dass die Fernsehdrehbücher als Aderlass noch nicht richtig funktionieren (in dem Bereich ist der Import der „Fertigwaren“ aus dem Westen noch massgebend). Überdies hat eine neue Generation Literaten hier eine Nische entdeckt, die jener der Eltern und Großeltern ähnelte und dadurch leichter handzuhaben ist.

Um den Einstieg zu meiner Übersicht zu erleichtern, greife ich zum literarischen Kanon der rumänischen Nachkriegsliteratur, der 2001 erschienenen „Liste von *Manolescu*“<sup>1</sup>. Der Professor für Literatur an der Bukarester Universität hat in drei Bänden seine Buchbesprechungen zwischen 1962 und 1993 nochmals veröffentlicht. Von den insgesamt 1200 Seiten sind nur 15 ausschließlich dem Theater gewidmet und diese beschränken sich auf vier Dramatiker: *Radu Stanca*, *Teodor Mazilu*, *Ion Băieșu* und *Marin Sorescu*. Man muss aber hinzufügen, dass *Manolescu* als einer der kompetentesten Romantheoretiker gilt, und dass viele Autoren, die auch dramatische Texte verfasst haben, in den Abteilungen „Poesie“ oder „Prosa“ zu finden sind.

---

<sup>1</sup> N. Manolescu, *Literatura română postbelică – Lista lui Manolescu. Vol.II: Proza. Teatrul*, Brașov 2001, S.329-344. Vgl. E. Vlădăreanu, *Lista lui Manolescu*, in: *Cotidianul* 20.10.01.

Hinzufügen sollte man auch, dass *Radu Stanca* und *Teodor Mazilu* schon 1962 bzw. 1980 gestorben sind.

Dramatiker – ein grauenhaft schöner Beruf, gerade in Rumänien. Bis zu *Ceaușescus* Sturz und Erschießung schufen sie, Stück für Stück, ihre dramatischen Texte<sup>2</sup>, mit Begabung und handwerklichem Können, vermieden aber wie die Mäander der Donau eine radikal-dramatische Hinterfragung der rumänischen Wirklichkeit. Keine einschneidende Direktheit wie bei *Heiner Müller*, auch wenn man diesen Dramatiker aus anderen Gründen nicht gerade gerne als Referenz gibt. Aber das Verharren in den Oberflächenschichten dessen, was real und gehaltvoll die Grundlage des Theaterfluidums ausmachte, war nur Projektion und zugleich Bestätigung des politischen Systems. Schlimmer war wohl die Tatsache, dass jeder neue dramatische Text von mehreren Seiten her verhunzt wurde. Da gaben sich die Mitmischer die Klinke in die Hand: die Zensur, die Regisseure mit den sonderbarsten Wünschen, der Theaterdirektor, die „Prima-diva-urbae“, nicht zuletzt auch die Ausführenden des werktätigen Kollektivs. Am Ende war alles absurder als absurd. Die Zensur wurde seit Beginn der achtziger Jahre offiziell für abgeschafft erklärt, weil die Werk tätigen angeblich sowieso alles besser wussten und folglich bestimmen sollten, was gut und was schlecht sei. Indessen war jedem vom rumänische Theater klar, wie und welche Leute das Sagen hatten: rückratslose Provinzfunktionäre, eitle und karrieresüchtige Jungregisseure, plötzlich geläuterte Nationalisten. Mit einem Wort, das Theater wurde zum Schauplatz praktischer Mentalitätserkundung. Die Uraufführung glich einem Spiessrutenlauf und erinnerte viele an Golgotha. Und dann flüchtet der Diktator noch mit einem bereitgestellten Hubschrauber vom Dach seines Hochhauses, wie in einem Krimi mit Bankräubern – siehe da, er wird gefasst und guckt noch einmal auf seine Uhr. Ich mache absichtlich diesen zeitlichen Abstecher – wie viele Stunden werden über Hitlers letzte Augenblicke immer wieder gesendet – um uns diesen Schnittpunkt näher zu bringen, den man in Deutschland Ende 1989 nur noch mit den einen Wort „Wahnsinn!“ zu kommentieren vermochte. In Rumänien war alles mehr als eine Farce. Was folgte? Prozess, Verurteilung im Namen des revolutionären Volkes, Hinrichtung. Alles andere als die vielbeschworene dakorumänische Heldenhaftigkeit, dafür Tag und Nacht im Fernsehen. In dieser Extremsituation, vermute ich, dass die Dramatiker, die Beruf und Berufung aufrichtig verinnerlicht hatten, mit den Grenzen ihres Tuns konfrontiert worden sind. Eine Art „ästhetischer Insuffizienz“, im positiven Sinne Motor jedes künstlerischen Tuns, war für die wirklich Selbstkritischen offensichtlich geworden. Es motivierte sie, inne zu halten und eine sonderbare Krankheit bei sich und der unmittelbaren Wirklichkeit zu konstatieren. Denn Dramatiker brauchen den Applaus

der Erstaufführung, sie messen sich insgeheim mit *Shakespeare* und, in Rumänien, natürlich mit *Ion Luca Caragiale* und *Eugène Ionesco*. Aber im Fernsehen wurde in einem schäbigen Kasernenhinterhof eine reale Exekution gezeigt, die dann landesweit bejubelt wurde. Ein Teil der Erstarrung, gegen die das Theater angekämpft hatte, war äußerst dramatisch „gelöst“ worden, und der Dramatiker war nur einfacher Zuschauer gewesen, ein Zuschauer wie jeder andere. Wäre dies nicht eine gewisse Erklärung für eine Art Erschütterung, die letztlich zu einigen Todesfällen geführt hat? Nach 1990 starben viele, die von Talent gesegnet waren – u.a. die vorhin genannten Dramatiker *Ion Băieșu* (1992) und *Marin Sorescu* (1997). Aber auch *Lucia Demetrius* (1992), *Gheorghe Vlad* (1992), *Leonida Teodorescu* (1994), *Valentin Silvestru* (1996) und *Tudor Popescu* (1999).

Der Tod von *Ion Băieșu* war ein sehr großer Verlust. Er war einer der originellsten Dramatiker und seine Prosa hatte nach 1967 oft als Vorlage für Drehbücher wichtiger Filme gedient. Ihn und *Marin Sorescu* habe ich 1979 in meiner Untersuchung zur rumänischen Nachkriegsdramatik ausführlich behandelt<sup>3</sup>. Inzwischen kann man auf die vielfältigen Möglichkeiten des Internets hinweisen, die meiner Darstellung zugute kommen. Dort findet man das Portal des *Institutul de Memorie Culturală*<sup>4</sup> aus Bukarest. Wenn man *Arte interpretative* anwählt, eröffnet sich dem Interessenten der Einblick in die Theaterentwicklung der letzten Jahre – u.a. die elftausend Premieren seit 1944. Klickt man weiter, sind unter *Personalități* die Autoren, Regisseure, Bühnenbildner und Schauspieler alphabetisch abrufbar. Da es sich aber nur um die in Rumänien stattgefundenen Theaterereignisse handelt, muss man sich die Entwicklungen aus der Republik Moldau oder aus Westeuropa, sowie die Veröffentlichungen, Textsammlungen etc. zusätzlich erarbeiten.

Um aber bei der Dramatik als literarische Gattung zu bleiben: Es ist beachtenswert, einen Blick auf die anderen Autoren zu lenken, die ich 1979 behandelt habe und die unter den neuen sozial-politischen Bedingungen weiter Theaterstücke schreiben, die sogar aufgeführt werden, obwohl sie bis 1989 auch wichtige kulturpolitische Funktionäre waren. Anders als der Generationenwechsel Mitte der sechziger Jahre vollzog sich der neuerliche in aller Härte und Deutlichkeit. *Dumitru Radu Popescu* war der letzte Leiter des Schriftstellerverbandes nach kommunistischem Muster. Er hatte als vielversprechendes Talent in den sechziger Jahren debütiert. Die kulturpolitischen Machtstrukturen schadeten danach offensichtlich seiner literari-

---

<sup>2</sup> Das rumänische Wort für Dramatiker oder Stückeschreiber, wie es *B. Brecht* einführen wollte, ist *dramaturg*. Das deutsche „Dramaturg“ heißt auf rumänisch *secretar literar*.

<sup>3</sup> G. Stanomir, *Die rumänische Dramatik nach 1945. Versuch einer Standortbestimmung und ästhetischen Wertung. Kritische Interpretationen und bio-bibliographische Materialien*, Frankfurt am Main u.a. 1980. Ich beabsichtige, das Buch auf meiner Homepage [www.stanomir.de](http://www.stanomir.de) aufzunehmen - die Auflage war recht klein und gerade in Rumänien ist es wegen der politischen Situation nach der Veröffentlichung so gut wie unbekannt geblieben.

<sup>4</sup> <http://cimec.ro>

schen Arbeit. Inzwischen ist er korrespondierendes Mitglied der rumänischen Akademie. Schaut man sich die Autorenliste<sup>5</sup> meiner Untersuchung an, sieht man, dass er auch nach 1989 sehr produktiv gewesen ist. Leider lässt es der Platz nicht zu, exemplarisch einen seiner neuesten dramatischen Texte genauer zu untersuchen. Die Besprechungen seiner Stücke, die aufgeführt wurden, zeigen, dass es ihm nicht wieder gelungen ist, die dramatische Konzentration seiner Frühwerke zu erreichen. Dasselbe gilt auch für *Dan Tărchiță*, den ich auch 1979 näher betrachtet hatte, und der bis 1989 nicht nur als Dramatiker, sondern auch in der Kulturpolitik von sich reden machte. Selten gespielt wird auch ein Vertreter der älteren Generation, der in den siebziger und achtziger Jahren das Theaterleben dominierte und weiter Stücke schrieb: *Paul Everac*. Ein Dramatiker, der positiv aufgefallen und eher im Hintergrund geblieben war, *George Genoiu*, hat anscheinend auch Schwierigkeiten, seine neuen Dramenproduktionen auf die Bühne zu bringen.

Auch wenn *Eugène Ionesco* sein epochales Werk in Frankreich geschrieben hat, gilt er für die rumänische Dramatik als Übervater, da er in diesem Land aufgewachsen ist und seine Wurzeln im Werke von *Ion Luca Caragiale* in aller Deutlichkeit zugegeben hat. Er starb im hohen Alter 1994, und sein Tod machte dem rumänischen Gegenwartstheater noch einmal klar, wie groß seine Rolle in der Emanzipation dieser Kunstform in den sechziger Jahren gewesen ist<sup>6</sup>. In der Bresche, die dadurch geschlagen worden war, kamen Talente wie *Iosif Naghiu* und *Dumitru Solomon* zum Vorschein, die auf originelle Weise die „eroberte Modernität“ auszunutzen wussten und gegenwärtig als anerkannte Wegweiser gefeiert werden. Ihre Stücke werden veröffentlicht und auch gespielt. *Iosif Naghiu* wurde im Frühling 2002 siebzig und fast wie ein „Klassiker des modernen rumänischen Theaters“ hoch gelobt<sup>7</sup>. Dabei wurde nochmals in aller Deutlichkeit klar, mit welchen grauenhaften Windmühlen diese Generation in ihrer Jugend zu kämpfen gehabt hatte. *Dumitru Solomon*<sup>8</sup> war Leiter der inzwischen eingestellten Theaterzeitschrift *Scena* und ist zusätzlich als Lehrkraft an einer der vielen Theaterakademien tätig. Er hat eine ständige Rubrik in der Wochenschrift *Dilema*, die sich im postkommunistischen Rumänien gerade an die jüngere Generationen wendet, und an dieser Stelle allen Interessenten zu empfehlen ist. Nach Themenschwerpunkten werden die unterschiedlichen Aspekte des sich vollziehenden Überganges beleuchtet. *Ion Luca Caragiale* ist dabei eine Art Leitthema, was nochmals die Aktualität des im Berliner Exil verstorbenen Patriarchen der

---

<sup>5</sup> Siehe Fussnote 11.

<sup>6</sup> D. Modola, *Eugen Ionescu și reteatralizarea teatrului românesc; Eugen Ionescu despre creația teatrală*, in: *Teatrul azi*, 6-7-8-9/2002, S. 10-22:

<sup>7</sup> M.Mincu, *Accente. Iosif Naghiu – 70*, in: *Cotidianul* vom 22.6.2002. Seine heftigsten Kritiker 1970 waren *Valentin Silvestru*, *Dinu Săraru*, und *Nicolae Dragoș*. Mincu fragt, warum ihn *Manolescu* nicht auf seiner Liste für die Dramatik aufgenommen hat. Vgl. die Ankündigung von M. Fulger des ersten Bandes seiner Theaterstücke in: *Cotidianul* 17.08.2002.

rumänischen Literatur unterstreicht. Zu der Generation der vor 1938 Geborenen gehört sowohl *George Astaloș*, der lange Zeit in Frankreich gelebt hat und auf eine lange Liste von Inszenierungen zurückblicken kann<sup>9</sup>, als auch *Nicolae Breban*, eine der widersprüchlichsten Persönlichkeiten der rumänischen Nachkriegsliteratur und auch korrespondierendes Mitglied der rumänischen Akademie. Bei der gerade stattfindenden Disziplinierung der Zeitschrift *Teatrul azi* ist er als Interimsdirektor ernannt worden.

Nochmals ein Hinweis auf das Internet, bei abschließender Betrachtung dieser Generation: Die wichtigste rumänische Literaturzeitschrift, *România literară*<sup>10</sup>, hat die biographischen Daten zur rumänischen Literatur gesammelt und geordnet. Die nun folgenden Autoren sind erst seit neuestem als Stückeschreiber hervorgetreten. Ich beziehe mich auf die Generation, die nach dem Krieg geborenen wurde. Der Älteste, mit der Theaterpraxis der kommunistischen Epoche aufgewachsen, ist *Mircea Radu Iacoban*. Auch *Grid Modorcea* war in den siebziger Jahren als Talent entdeckt worden und ist weiterhin sehr produktiv. Die beiden findet man noch auf der Internetseite von cimec.ro. Nicht aber *Aurel Gheorghe Ardeleanu*, *Cătălina Buzoianu*, *Isodor Chicet*, *Dumitru Crudu*, *Horia Gârbea*, *Dinu Georgescu*, *Theodora Herghelegiu*, *Mircea M. Ionescu*, *Mihai Ispirescu*, *Radu Macrinici*, *Olga Delia Mateescu*, *Ion Mircea*, *Doru Moțoc*, *Valentin Nicolau*, *Răzvan Petrescu*, *Viorel Savin*, *Saviana Stănescu*, *Gheorghe Urschi*, *Andreea Vălean*, *Anca Vișdei*, *Matei Vișniec*, *Vlad Zografi*, die ich hier in alphabetischer Reihenfolge angeführt habe<sup>11</sup>. Es sticht nicht nur der Fleiß hervor – wenn man

---

<sup>8</sup> Gespräche mit *Maria Sârbu* und *Costin Manoliu* in *Teatrul azi*, 5-6/2000, S.11-17: *Suntem mereu tributari mării dramaturgii, Critica e receptivă, și, uneori, chiar binevoitoare față de dramaturgia românească*.

<sup>9</sup> G. Astaloș, *Politikon, primul tom – teatrul politic*, București 1996, S. 341-352

<sup>10</sup> <http://www.romlit.ro>

<sup>11</sup> Um allen Stückeschreibern gerecht zu werden, habe ich hier keinen der gefundenen Titel ausgelassen – ausnahmsweise soll der vollständige Name und die Verlagsangabe für mögliche Interessenten das Beschaffen der Texte erleichtern – nur so hat das Suchen in den verschiedensten Quellen und im Internet auch einen Sinn gehabt:

Adam, Anavi: *Kepler* – 2000; Anania, Valeriu: *Hoțul de mărgăritare* – 2000; Arcade, Leonid M.: *Revoluția oarbă*; Ardeleanu, Aurel Gheorghe: *Napoleon, Femeia și Soldatul* – 2000; Astaloș, George: *Une prière de trop* – ed. bilingvă 1994, *Politikon* – Buc., Ed. Cartea românească 1996, *Pe multe de șuriu* – 2000; Axente, Corneliu: *Extemporal la dragoste*; Barbu, Petre: *Dumnezeu să binecuvânteze America* – 1999, *Duelistul* – *Respiro* 4/2001 (internet); Nicolae Breban – *Teatru* - 1998, *Bătrâna doamnă și fluturele* – 1999; Buricea Mlinarcic, C.C.: *Penitenciar* – 2001; Busuioc, A.: *Radu-Ștefan Întâiul și ultimul* – 2001; Buzoianu, Cătălina: *O dimineață pierdută, Chira Chiralina / Mediterana* – 2000, *Levantul* – 2000, *Odiseea 2001 / Mitologii* – 2001; Buzura, Augustin: *E frig și e noapte, seniori*; Căciuleanu, Gigi: *Adio Odessa* – 1999, *Cartea jungla X* – *Respiro* 6/2001 (internet); Carol, Luiza: *A opta poartă* – *Respiro* 4/2001 (internet); Caraman, Ștefan: *Epilog* – 2001, *Dancing in the Flash* – *Respiro* 4/2001 (internet); Chicet, Isodor: *Iosua* – Petroșani, Ed. Fund. Cult. „I. D. Sârbu“ 1995, *Cetatea interzisă* – Drobeta Turnu-Severin, Insp. Cult. Mehedinți 1999, *A doua Venire* – Drobeta Turnu-Severin, Ed. Radical 2001; Cioabă, Bogdan: *Veronica Miclă. Scrisori* – 2001; Cojocaru, Dan: *O zi din viața lui Robinson Crusoe* – 2000; Crudu, Dumitru: *Accidentalul* – 1999, *Crima sângeroasă din Stațiunea Violetelor* – Chișinău, Ed. ARC 2001, *America 1* – 2002, *O chemare la Roma* – 2002, *Salvați New-York-ul* – 2002; Dabija, Adina: *Jurnalul unei plasiere* – *Respiro* 4/2001 (internet); Dinulescu, Dumitru: *Casa cu țoape* – 2002; Drăghin, Eugen: *Licuriul* – 2000; Druță, Ion: *Clopotnița* – Buc., Ed. Cartea Românească 1988, *Căderea Romei*; Everac, Paul: *...Iară noi, noi democrații* – 2000, *Reacționarul* – Buc. 1992, *Rîpa cu cartofi, selecție de piese scurte* – Buc., Ed. Min. de Interne 1994; Fieroiu, Florin: *Alcool, amar...amor* – 2000; Gabia, Eduard: *Bătrînul de pe graniță* – 2001; Gârbea, Horia: *Cafeaua domnului ministru* – *Respiro* 2/2001 (internet), *Funcționarul destinului* – 2001, *Decembrie, în direct* – Buc, Ed. All 2001, *Cine l-a ucis ... pe Marx?* – 2002; Gârmacea, Ion: *Voi scandal cu orice preț – după I.L.Caragiale* – 2002; Genoiu, George: *Însoțitorul nevăzut* – Buc., Ed. Cartea Românească 1983, 404 S., *Trecere prin veranda veche* – 1996, *Cantonul de vânătoare* – 2000; Georgescu, Dinu: *Estul sălbatic* – 1997, *Ciripit de păsărele* – Buc., Ed. Eminescu 1988, (Rampa 77); Ghiță-Teodorescu, Viorela: *Șapte și lacrimi* – 1999; Herghelegiu, Theodora: *Omul din lectică* – 2000, *Domnul și doamna Oval* – 2000, *Să zbori spre Paradis* – 2000; Holan, Vladimir: *Toscana* – 2000; *Așteptăm pe altci-*

im Theater einmal als Dramatiker reüssiert hat, ist es üblich, weiterhin „am Ball“ zu bleiben – sondern auch die große sprachliche Kreativität allein bei der Wahl der Titel, die sie ihren Stücken gaben. Einige von ihnen, aufgereiht, könnten ein sehr hübsches modernes Gedicht ergeben. Geht man von der Situation der Printmedien aus, ist es sicherlich positiv zu verzeichnen – von der alten, rigiden Zensurform, ob von Staatsorganen oder von sogenannten Räten der Werkstätigen, ist nichts mehr zu befürchten. Inwieweit Sponsoren oder andere neue Machtstrukturen durch die Hintertür wirken, kann ich nicht beurteilen. Das Schicksal der *Tocilescu*-Aufführung, auf die ich noch zu sprechen kommen werde, relativiert das ermutigende Bild.

---

neva – 2001; Iacoban, Mircea Radu: *Martor* – Iași, Ed. Junimea 1988, *Noaptea asta nu câștigă nimeni* – 2001, *Biroul de informații* – 2002; Ioachim, Paul: *Podul sinucigașilor* – 2000; Ionescu, Mircea M.: *Beethoven cântă din pistol* – 2000; Ionescu-Demetrian, Tina: *Oameni de zăpada* – 1998; Ispirescu, Mihai: *Trăsura la scară. Aprilie, dimineața* – Buc., Ed. Eminescu 1988 (Rampa), *Arșița și viscolul* – Buc. Ed. Expansion/Armonia 1995, *Petru, Petrecere într-un pian cu coadă* – Buc., Ed. Cartea Românească 2001; Juncu, Cristian: *Două piese de teatru* – Ed. Magnus 2001, *Hamlet in Love* – 2002; Jurea Rovina, Ion: *Piscina* – 2000; Kinsces, Elemer: *Canarul* – 2001; Lungu, Dan: *Nuntă la parter* – Respiro 6/2001 (internet); Macrinici, Radu: *Biblioteca* – 1994, *Prințul din lacrimă* – 1997, *Țara mea* – 1997, *Întoarcerea lui Espinosa* – Buc., Ed. Allfa 1998, *A! Frica! – teatru, pref. Miruna Runcan* – Ed. Allfa 1999, *Ping-Body* – 1999, *Evangelia după Toma* – 2000, *Ocean Café* – 2000, *Îngerul electric* – 2001, *Dansolitude* – 2001, *Alchimistul* – 2002; Manoliu, Costin: *Lacrimi de sânge* – 2002; Mateescu, Nicolae: *Boabe de rouă pe frunză de lotus în bătaia lunii* – 1999; Mateescu, Olga Delia: *Capricii* – 1997, *Urme* – 2000, *Statuia Libertății* – 2000, *Audiție pentru Medeea* – 2001; Milea, Ada: *Republica mioritică română* – 2000; Mircea, Ion: *Noe care ne străbate memoria e o femeie* – 2000, *Deținutul maghiar 1201* – 2000; Miron, Paul: *Nu departe de Igdrazyl* – 2000; Modorcea, Grid: *Urmașii Moromeșilor sau despre lauda de sine: dialog monșerist* – Buc., Ed. Alcris 1998, *Chilia sau trădarea nemijlocită* – Buc., Ed. Semne 1999; Moțoc, Doru: *Provocare sau Zborul – ce fericire!* – 2001; Mungiu, Alina: *Evangeliești*; Naghiu, Iosif: *Frunzele amăgitoare neputinți, Execuția va fi amânată* – Buc., Ed. Cartea Românească 1993, *Teatru* – 2002; Naum, Gellu: *Exact în același timp* – 2002; Irina Nechit: *Proiectul unei tragedii* – Chișinău, Ed. ARC 2001; Nedelciu, Mircea / Adriana Babeți / Mircea Mihăeș: *Femeia în roșu* – 1999; Negru, Eva: *Vecinul de deasupra* – 2002; Nelega, Alina: [www.nonstop.ro](http://www.nonstop.ro) – Respiro 5/2001 (internet, fragment), *Decalogul după Hess* – Respiro 7/2002 (internet); Nicolau, Valentin: *Ultimul împărat* – Iași, Ed. Polirom 2001, 158 S., *Uzina de plăceri S.A.* – 2002; Oprea, Ștefan: *Viața și dragostea într-o vilă de stil* – Botoșani, Ed. AXA 2002; Petrescu, Răzvan: *Eclipsa* – Buc., Ed. Cartea Românească 1993, *Eclipsa* – Buc., Ed. Allfa 1996; Popa, Constantin: *Mașina de vânt* – 2000; Popescu, Cristian: *Te aștept în orice tramvai 26* – 2002; Popescu, D.R.: *Dragostea e ca și-o rîie* – 1994, *Mireasa cu gene false* – Buc., Ed. Cartea Românească 1994, 362 S., *Dumnezeu în bucătărie* – Buc., Ed. Viitorul românesc 1994, *Robespierre și Regele sau Îmblinzirea dreptății* – Buc., Ed. Cartea Românească 1994, *Abatorul roșu, galben, verde și albastru sau Abatorul și fetița cu chibriturile* – 1999, *Vinerea verde* – 1999, *O batistă în Dunăre* – 2000, *Regii peșitori* – 2001; Popescu, Tudor: *Sinucigașii. Alegeri anticipate* – 2000; Puric, Dan: *Toujours l'amour* – 1999, *Costumele* – 2000, *Made in Romania – Passe-Partout D.P.* – 2001; Ranin, Mihai Constantin (Mc Ranin): *Ultima birjă...nocturne Caragiale* – 2002; Rotaru, Eugen / Laurențiu Profeta: *Moștenirea lui Cadîr* – 1999; Sauciu, Emil: *Nu judeca, nu condamna, iubește!* – 2002; Savin, Viorel: *Căderea* – 1993, *Greșeala* – Buc., Ed. Cartea românească 1997, *Funia sau comedia supunerii* – 1997, *Jocuri* – Ed. Junimea 2000, *Ginere de import* – 2000; Solomon, Dumitru: *Transfer de personalitate* – Buc., Ed. Cartea românească 1990, *Prințesa și porcarul. Privighetoarea mecanică – vol.: În spatele măștilor, Cine ajunge sus la fix* – 1999, *Cămila, Repetabila scenă a balconului, Cele două privighetori*; Sorescu, Marin: *Luptător pe două fronturi* – 1992; Sorescu, Radu: *Buzunarul cu măști* – 1997; Spiro, György: *Tacîmuri de pui* – 1998; Stănescu, Saviana: *Proscrisa* – 1999, *Numărătoarea inversă* – Respiro 5/2001 (internet), *Apocalipsa gonflabilă* – 2001, *Outcast* – Respiro 6/2001 (internet), *Infanta. User's guide* – Respiro 6/2001 (internet); Tănase, Ștefan: *Struma* – Respiro 4/2001 (internet); Tănase, Virgil: *Teatru* – Buc., Ed. Eminescu 1996; Tărchila, Dan: *Călătoria fantastică* – 1988, *Conversație în amfiteatru* – 1991, *Caii la fereastră, Teatru* – Buc., Ed. Miriam și Doris 1995, *Trilogia de cameră* – 1994; *Omul transversal*; Teulea, Cornel: *Torcătoarele și bunul Dumnezeu* – Transilvania 2 (2002), 55-62; Țuța, Petre: *Teatrul seminar* – București, Ed. Vesfala și Alufus 1993; Urschi, Gheorghe: *Doi cocori, două viori* – 2001; Vălean, Andreea: *Eu cînd vreau să fluier, fluier* – 1999, *Conspirație în sinagogă* – Respiro 3/2001 (internet); Vișdei, Anca: *Puck en Roumanie / mise en scène de Rachel Salik* – Paris 2001, *La Médée de Saint-Médard / mise en scène de J. Echantillon* – Paris 1998, *Complot de générations* – Paris 1989; Vișniec, Matei: *3 din 5 comedii absurde* – 1992, *Arthur, osînditul* – 1992, *Teatru descompus* – 1993, *Anșajare de clovni* – Buc. Ed. Unifex 1993, *Buzunarul cu piine* – 1994, *Și cu violoncelul ce facem* – 1995, *Teatru* – 2 Bde, Buc., Ed. Cartea Românească 1996, *Teatru, vol 3* – Buc., Ed. Cartea Românească 1997, *Caii la fereastră, Bine, mamă, dar ăștia povestesc în actul doi ce se-ntîmplă-n actu-întîi, Groapa din tavan, Trei zile cu Madox și ultimul Godot, Ușa, Văzătorule, nu fi melc, Bătrînul clown cu inima fugară* – 1997, *Partitura frauduloasă* – 1998, *Despre sexul femeii ca un câmp de luptă în războiul din Bosnia* – Sud-est (Chișinău)1-2/1998, S. 48 (fragment), *Cum aș putea să fiu o pasăre* – 1999, *Voci în lumina orbitoare* – 1999, *Frumoasa călătorie a urșilor panda povestită de un saxofonist care avea o iubită la Frankfurt* – 2000, *Istoria comunismului povestită pentru debili mintali* – Buc., Ed. Aula 2001, *Mașinăria Cehov* – Drama (București)1/2001, *Deșeurii – adaptare după Teatrul descompus* – 2002, *Suflorul frigii* – 2002; Voiculescu, Constantin: *Nașterea* – 1999; Zaharia, Antoaneta: *Ziua în care nu s-a întîmplat nimic* – 2002; Zografu, Vlad: *Regele și cadavrul* – Buc., Ed. ALLFA 1998, *Petru sau Petele din Soare* – 1998, *Oedip la Delphi* – 2000, *Orgasm* – 2001, *Viitorul e maculatură* – 2002.

Einige der vorhin erwähnten sind zugleich Regisseure, so *Cătălina Buzoianu*, *Theodora Hergheleu*, *Radu Macrinici*. Ein Name fällt seit etwa vier Jahren auf und bietet den willkommenen Anlass, auch einige theatertheoretische Betrachtungen zu riskieren: der Schauspieler und Theatermagier *Dan Puric*. Von Vorteil ist, dass ich alle seine Produktionen gesehen habe. Ich danke ihm an dieser Stelle, dass er mir zu Beginn dieser Arbeit wichtiges Material besorgt hat, allem voran den Sammelband *Teatrul încotro?*<sup>12</sup> - dadurch konnte ich den Anschluss an die Erkenntnisebene von vor 23 Jahren leichter und voller erfreulicher Entdeckungen vollziehen.

*Dan Puric* begann seine künstlerische Karriere am *Mihai Eminescu*-Theater in *Botoșani*, in der Bukowina, der Nordmoldau, weit weg von Bukarest. Die Entfernung zur Hauptstadt tat gut. Er experimentierte und kombinierte noch dort in *Secvențe* (Abschnitte) mit einer Verflechtung von Pantomime und Tanzelementen, wurde später nach Bukarest (u.a. auch als Assistent am Theaterinstitut) berufen und „schrieb“ schließlich das Theaterstück *Toujours l'amour*, ein Zweipersonenstück, in dem er selbst mit seiner Frau *Carmen Ungureanu* auftrat. Obwohl darin auf die Sprache im üblichen Sinne verzichtet wird, erleben wir eine bunte, multidimensionale Geschichte über die unendlichen Verwicklungen der Beziehung zwischen Mann und Frau – voller Phantasie und Witz. Die dramatisch-philosophische Zuspitzung, die wir seit *Samuel Becketts* Sprachverweigerung bis hin zu *einem* verzweifelten Schrei<sup>13</sup> haben, wird von innen gesprengt und im wechselnden Licht der Bühne zurück in den Zuschauerraum gegeben: mit Wärme, mit zum Teil gespielter, zum Teil scheinbar echter Liebe, mit Tränen und Lachen. Mit Studenten, die er selbst unterrichtet hatte, gründete er eine feste Theatertruppe, mit der er weitere Erfolge feierte, und die jetzt auch als Privatkompagnie *Passe-Partout D.P.* die nötige künstlerische Freiheit hat. Zugleich ist er *societar* (Gesellschaftler) des Bukarester Nationaltheaters und hat dort Rollen<sup>14</sup> geschaffen, die diese große Ehrung immer wieder bestätigen. Als „Stückemacher“ hat er Ähnlichkeiten mit Christoph Marthaler, und zwar gerade dort, wo diese virtuose Theatralisierung des Alltags überzeugend ist. Er minimalisiert aber das Bühnenbild und hebt die Jugend und die Frische seiner Truppe hervor, was ein Gefühl der Leichtigkeit erzeugt, auf dem dann der Ernst oder der Witz seiner „Aussagen“ kontrastieren und dem Zuschauer, egal ob in Rumänien, Deutschland oder im entfernten Korea,

---

<sup>12</sup> D. Duma / G. Saizescu, *Teatrul, încotro?*, București 2002.

<sup>13</sup> *Breath* (Atem), Uraufführung 1969.

<sup>14</sup> In *Alexandru Tocilescus* fulminanter Inszenierung von *Ion Luca Caragiales* „Verlorenen Brief“ den Brînzovenescu 1999; bei *Vlad Mugur* in *Goldonis* „Zwei Zwillinge aus Genua“ den Arlechino – in der letzten Spielzeit in der bejubelten *Mari-vaux*-Inszenierung von *Felix Alexa*: siehe V. Gherasim, *Un actor total al Teatrului Național București. Dan Puric: „Arta noastră are un început, dar niciodată un sfârșit“*, in: *Cotidianul* 29.09.2001.



sofort einleuchten<sup>15</sup>. Als Philologe kann man nur begeistert sein. Diese Art des Theatermachens zwingt in letzter Konsequenz jeden Dramatiker zur äußersten Anstrengung im Umgang mit dem Wort. Die Großen in der Geschichte des kraftvollen Sprachwerkes, von *Shakespeare* über *Schiller*, *Tschechow* bis hin zu *Pirandello*, *Dürrenmatt* oder *Thomas Bernhard*, tangiert dieses Theater in keiner Weise. Im Gegenteil, oft kann man sie als eine Art szenischer Bausteine in bestimmten Situationen zitieren, und diejenigen, die in den klassischen Texten nach Gutdünken wild herumlaborieren, sind auch eines Besseren belehrt.

### Regie als Visualisierung dramatischer Texte und als Experimentierfeld

Kuba, Rumänien und die ehemalige sowjetische Moldau-Republik sind die einzigen romanischen Länder, in denen der sogenannte real-existierende Sozialismus Staatsdoktrin und -praxis gewesen ist. Um die Situation der Regisseure anschaulich zu machen, werde ich einen zeitlichen Abstecher in das Jahr 1971 machen – damals hatte der bis dahin als antisowjetisch und scheinbar prowestlich geltende Präsident *Ceaușescu* China einen Besuch abgestattet und nach der Rückkehr eine in den sozial-politischen wissenschaftlichen Untersuchungen einmütig als „Juli-Kulturrevolution“ benannte Kehrtwende ausgelöst. Zur selben Zeit beabsichtigte *Vlad Mugur*, Leiter des Klausenburger Nationaltheaters und einer der bedeutendsten Regisseure Rumäniens, *Shakespeares* „Hamlet“ zu inszenieren; nun kam ein Schreiben von der Bukarester zentralen Kulturverwaltung, er möge doch eine Inhaltsangabe des Stückes für die Genehmigung schicken. So weit kann die Verflechtung von Theater und sozialer Wirklichkeit gehen. Wer hatte wen hier ad absurdum geführt? *Vlad Mugur* blieb als Künstler nur die Emigration übrig. Er setzte seine Karriere mit Erfolg in Deutschland fort, lange Zeit in Konstanz. Aber dass die *Brecht'sche* Didaktik und Aufklärungskraft des „Theaters im und für den Sozialismus“ in diesem Falle eine eigenartige Dimension erringen würde, zeigte sich nach der politischen Wende, als *Vlad Mugur* einer der Ersten war, der wieder in Rumänien inszenierte. Nicht nur an rumänischen Häusern, sondern auch an ungarischen, wohl um zu zeigen, dass Kunst sich vom billigen Nationalismus, der gerade Anfang der neunziger Jahre offen oder verdeckt von den Regierenden praktiziert wurde, abhebt. Sein persönliches und ästhetisches Schicksal markierte vor einem Jahr das Theaterleben und gab der Trauer um seinen unerwar-

---

<sup>15</sup> *Gordon Craig*, *Antonin Artaud* und *Haig Acterian* stehen Paten für die theoretischen Überlegungen, die in Interviews oder Kurzvorträgen verstreut sind: *O lume nouă, un teatru nou* (Eine neue Welt, ein neues Theater), in: *Teatrul, încotro?*, a.a.O., S.297-305; C. Rhea, *România care a dispărut*, București 2002, S. 166-187; C. Rhea, *22 de martori la destin*, București 2002, S.262-287; S. Kerim: *Dan Puric* – „Energia pe care o dau eu publicului se cheamă dragoste“ – in: *Formula AS*, Jg. XII, Nr. 522 / Juli 2002, S. 16-17.

teten Tod jene „Ebene“, in der Kraft und Überwindung für jeden ersichtlich wurden. *Vlad Mugur* wusste, dass er unheilbar an Krebs erkrankt war, zog aber der minimalen Hoffnung auf eine medizinische Heilung die uralte „Arznei“ der Bühnenarbeit vor und inszenierte, nach 30 Jahren, seinen „Hamlet“ als eine Art theatralisches Testament. Das Bühnenbild schuf der auch nach Deutschland emigrierte aber in Rumänien weiterhin populäre *Helmut Stürmer*. Vor seinem Tod gab es eine Vorpremiere an „seinem“ Haus.<sup>16</sup> Ein sehr ergreifendes und überzeugendes Beispiel des „Theaters nach dem Sozialismus“.

Eine ähnliche Qualität – Theater zwar belehrend, aber in erster Linie doch künstlerisch wertvoll – versuchte schon zwei Monate nach dem Sturz des Diktators der schon seit 1969/1970 in den USA wirkende *Andrei Șerban*, eine Generation jünger als *Vlad Mugur*. Auch in diesem Fall hat sich zusätzlich der massive Stau in der postkommunistischen Mentalität exemplarisch gezeigt, nicht nur im größten Teils der Presse, die gerade damals noch reflexartig regierungshörig war, sondern auch in der Haltung von Theaterkollegen, die dem neuen Leiter des Bukarester Nationaltheaters schaden wollten. Da er die Verbindungen zu seiner Heimat nicht abgebrochen hatte, wusste er, dass ein radikaler Neubeginn notwendig war und entschied sich für den Rückgriff auf den Ursprung des Theaters. *Trilogia antică* war seine erste Produktion. Sie sollte eine klare Trennlinie zur vorgefundenen Theaterpraxis darstellen, in der „Situationen und Personen falsch sind“<sup>17</sup>. Dafür hatten er und seine Assistentin *Priscilla Smith* eine Truppe junger Schauspieler ausgewählt. Der Erfolg war international: Gastspiele in Paris, Mailand, Edinburgh, von *Peter Stein* nach Salzburg eingeladen, erster Preis bei der Biennale in Sao Paolo. Während der Proben hatten Bergarbeiter, die in einer gesteuerten Aktion per Bahn aus dem Schiltal herbei geholt worden waren, die Hauptstadt in Angst und Schrecken versetzt. Sie sollten die für eine tiefgreifende Befreiung vom Kommunismus protestierenden Studenten einschüchtern. Im Endeffekt entlarvten sie aber nur die reale Machtkonstellation und schaden dem internationalen Ruf Rumäniens immens. Wie so oft war eine solche Aktion kontraproduktiv; der barbarische Übergriff wirkte auf die künstlerische Arbeit eher stimulierend. Die „Entweihung der Präsidentenloge“, auf die später *Tocilescu* auch bei seiner *Caragiale*-Inszenierung zurückgreifen wird, die freie Bearbeitung von *Euripides’* „Die Troerinnen“, die letzte amerikanische Produktion „Wer braucht das Theater“ von *Timberlake Wertenbaker*, das Stück, welches das Auswahlverfahren für die Trilogie-Truppe thematisierte und

---

<sup>16</sup> F. Ichim, *La vorbă cu Vlad Mugur – supliment revista „Teatrul azi“*, București 2000; *Vlad Mugur, spectacolul morții – dosar gândit și alcătuit de Marta Petreu și Ion Vartic*, Cluj-Napoca 2001 (Biblioteca Apostrof); *Teatrul azi* 10-11/1999, S. 28-36: Jubiläum – „*Vlad Mugur, 50 de ani de teatru*“; *Teatrul azi* 8-9-10/2001, S. 24-31: „*Vlad Mugur, extrem-contemporanul nostru*“ (zum Tod des Regisseurs: *Marta Petreu und Doina Modola*); *Teatrul azi* 11-12/2001, S. 66-71: „*Au lucrat cu Vlad Mugur*“ (*Sorin Leoveanu, Lia Manjoc, Helmut Stürmer*); G. Simon, *Teatrul Național din Cluj asaltat de public. Hamlet în mileniul III – contemporanul lui Vlad Mugur*, in: *Cotidianul* 5.10.2001.

<sup>17</sup> C. Rhea, *22 de martori la destin, a.a.O.*, S.319.

eine „Kirschgarten“-Inszenierung waren gerade für die jungen Theaterschaffenden richtungsweisend. Die Leitung eines 500-Angestellten-Hauses in Zeiten wirtschaftlicher Not stellte *Andrei Șerban* vor großen Schwierigkeiten. Der Widerstand, der ihm oft offen entgegenschlug, verbitterte ihn und führte im Dezember 1993 zu seiner Rückkehr in die USA. Gegenwärtig ist er Leiter des „Columbia University-Theatre“.

Vorwiegend in Amerika arbeitete auch *Liviu Ciulei*, eine der komplexesten Gestalten des rumänischen Nachkriegstheaters. Er gehört zu denjenigen, die Anfang der Sechziger die Diskussion zur Öffnung des Theaters angezettelt hatten, wirkte nicht nur als Regisseur, sondern auch als Bühnenbildner und oft als Schauspieler. Er drehte Filme, die aus der Geschichte dieses Genres nicht wegzudenken sind. *UNITER*, der Dachverband der rumänischen Theaterschaffenden, verlieh ihm im Jahre 2001 die höchste Auszeichnung für das gesamte künstlerische Wirken: *Premiul de excelență*<sup>18</sup>.

*Lucian Giurchescu* ist nach Dänemark emigriert, *Radu Penciulescu* nach Schweden gegangen, *Lucian Pintilie* nach Paris, *David Esrig* lebt und wirkt in Deutschland – der Aderlass, den der Weggang dieser strahlenden Generation, zu der auch der vorhin schon genannte *Vlad Murgur* gehörte, war schmerzlich, gab aber den von ihnen ausgebildeten Schülern die Möglichkeit, neue und anregende Wege zu gehen.

Lange vor *Ceaușescus* Sturz lobte die Theaterkritik die Dramatisierung und Inszenierung von *Michail Bulgakows* „Der Meister und Margarita“ durch *Cătălina Buzoianu*<sup>19</sup>. In den letzten Jahren setzte sie dieses experimentelle Genre der theatralischen Bearbeitung von Prosatexten mit Vorlagen von *Gabriela Adameșteanu*, *Panait Istrati* und *Mircea Cărtărescu* fort. Für die Zeit vor und nach 1989 müssen noch *Dinu Cernescu*, *Alexa Visarion*<sup>20</sup> und *Alexandru Tocilescu* genannt werden. Letzter machte 1999 mit seiner Vision von *Ion Luca Caragiales* „O scrisoare pierdută“ (Ein verlorener Liebesbrief) regelrecht Furore<sup>21</sup>. Man kann diese Aufführung als gelungene Selbstfindung des Theaters nach schweren politischen, sozialen und kulturellen Erschütterungen bezeichnen. Das Publikum staunte sprachlos und das Lachen blieb vielen im Hals stecken. Der Text, in den Schulen Rumäniens Pflichtlektüre, zeigte bei dieser Inszenierung in aller Schärfe seine Aktualität. Die politischen Intrigen, im Stück Motor des dramatischen Geschehens, wurden auf der Bühne mit Hilfe von Handys gesponnen, die Personen spielten Tennis und benahmen sich auch sonst genauso wie die Neureichen, welche die

<sup>18</sup> *Teatrul azi*, Nr. 5-6-7/2001; zugleich wurden auch *Helmut Stürmer* und *Alexandru Tocilescu* ausgezeichnet; Vgl. C. Popovici, *Irina Petrescu îl consideră părinte spiritual pe Liviu Ciulei*, in: *Cotidianul* 26.06.2001.

<sup>19</sup> Spielzeit 1980/1981.

<sup>20</sup> Zu seinem 55. Geburtstag siehe *Ziua*, 11.09.2002.

<sup>21</sup> A. Georgescu, *Cum s-a pierdut o scrisoare*, in: *Scena anul II*, 18 / octombrie 1999, S. 20-21; I. Dumitrescu, *Premiera piesei „O scrisoare pierdută“ a fost un succes total*, in: *Cotidianul*, 20.09.1999; M. Constantinescu, *Aria scrisorii pierdute*, in: *România literară* 40/11.10.1999.

sogenannte Revolution hervorgebracht hat. Die Verflechtung von klassischer Vorlage und den unterschiedlichsten theatralischen Gestaltungsformen war so geschickt gewählt, dass ich den Eindruck hatte, viele Zuschauer wüssten nicht mehr richtig, was Spiel und was Realität sei. Als sich das versöhnende Ende der ganzen Komödie auf der Zentralloge abspielte, die *Ceaușescu* für sich besonders pompös hatte gestalten lassen, stand einem der ganze Kitsch und die dargestellte Verkommenheit buchstäblich bedrohend im Nacken.

Aus Platzmangel muss ich mich darauf beschränken, die wichtigsten Regisseure alphabetisch aufzuzählen: *Radu Afrim, Felix Alexa, Radu Apostol, Bocsárdi László, Anca Bradu, Theodora Hergheliu, Alexandru Dabija, Alexandru Darie, Mircea Cornișteanu, Victor Ioan Frunză, Tompa Gábor, Claudiu Goga, Alexander Hausvater, Christian Juncu, Vlad Massaci, Mihai Măiniuțiu, Sorin Militaru, Theodor Christian Popescu*. Mit *Silviu Purcărete* beende ich diesen Abschnitt – er und *Dan Puric* haben in den letzten Jahren große Erfolge im Ausland verbucht und die Öffnung, die *Andrei Șerban* eingeleitet hatte, fortgeführt. Dies braucht das rumänische Theater notwendiger denn je.

Spartenteilung in Rumänien – zur Situation der sogenannten *Teatre muzicale* und der rumänischen Oper

In Rumänien werden Musik- und Sprechtheater getrennt gehalten und auch das Publikum hat im Großen und Ganzen eine Präferenz für die eine oder andere Darstellungsform. Das Ballett ist in der Regel den Opernhäusern angegliedert. Experimentatoren, wie etwa der lange Zeit exilierte *Gigi Căciuleanu*, haben inzwischen private Nischen gefunden. Allgemein war die Situation der Häuser in den ersten Jahren nach der politischen Wende sehr schlecht – die allgemeine wirtschaftliche Misere stellte diese subventionierten Rieseninstitutionen in Frage. Die Orchestermusiker versuchten nach der Aufhebung des generellen Ausreiseverbotes für rumänische Bürger, so wie es seit der Etablierung des Kommunismus fünfzig Jahre lang gegolten hatte, anderswo Arbeit zu finden. Sie, die Tänzer und die Sänger des Chores waren – anders als die Schauspieler des Sprech-Theaters – nicht sprachgebunden. Aus der Presse erfuhr man sporadisch von den jeweiligen Problemen mit den Besetzungen künstlerischer und administrativer Art, deren Lösung sich immer als sehr umständlich erwies. *Ludovic Spiess* ist der gegenwärtige Leiter der Bukarester Oper<sup>22</sup>.

---

<sup>22</sup> L. Marcu, *Protejatul lui Răzvan Teodorescu, Ludovic Spiess se clatină*, in: *Evenimentul Zilei* 16.09.2002.

Das schon genannte *Institutul de Memorie Culturală* nennt fünf rumänische Großstädte, an denen es ein Musiktheater gibt: Cluj-Napoca / Klausenburg, Iași / Jassy, Timișoara / Temeschburg, Craiova, Constanța und Galați. In Bukarest sind Oper und Operette getrennte Institutionen. Ein Musiktheater gibt es auch in Brașov / Kronstadt und vermutlich ließe sich die Liste fortführen. Für die ersten fünf Musikstätten erhält man hier Informationen über die Premieren zwischen 1990 und 1997, für die anderen muss man einen direkten Zugang suchen oder die Lokalpresse konsultieren. Für Bukarest gibt es seit dem Frühling 2002 auch eine Internetversion der Wochenzeitschrift *Observatorul cultural al Capitalei*<sup>23</sup> – eine sehr nützliche Ergänzung zur Kulturpresse des Landes, mit einem breiten und kritischen Angebot und Informationsteil auch zu anderen Bereichen, wie etwa Literatur, Soziologie, Philosophie.

### Ausbildungsstätten

Noch vor 1989 gab es in Rumänien nur zwei Schauspielschulen – die eine, genannt *Institutul de Artă Teatrală și Cinematografică (IATC)* in Bukarest, an der die gesamte Palette unterrichtet wurde, inklusive Regie, Bühnenbildkunst und Theaterwissenschaft mit den Entsprechungen für Filmwesen und einer deutschen Abteilung, sowie ein Institut in Tîrgu Mureș / Neumarkt mit einer ungarischen Abteilung. Inzwischen gibt es auch private Schulen, Akademien, die von Stiftungen getragen werden. Viele öffnen und schließen je nach ihrer augenblicklichen wirtschaftlichen Lage. Die alten, vom Staat getragenen Schulen<sup>24</sup>, heißen *Academia* (manchmal *Universitatea*) *de teatru și film (ATF)* und haben je eine Bühne, die den Studenten die erste Begegnung mit einem richtigen Publikum ermöglicht. Die Bukarester Bühne *Cassandra* gilt weiterhin als ein Geheimtip für Theaterinteressierte – auf ihren Brettern haben so manche Großen das erste richtige Lampenfieber überwunden.

### Schauspieler und Kritiker

Ohne Wenn und Aber sind die Schauspieler die Grundbausteine des Theaters. Sie zaubern Abend für Abend zwischen Bühne und Publikum jenes Fluidum, von dem ich eingangs sprach. Noch vor vierzig Jahren dominierten die Szene *Leopoldina Bălănuță*, *Clody Bertola*,

---

<sup>23</sup> <http://www.observatorulcultural.ro>.

<sup>24</sup> *Universitatea de Artă Teatrală și Cinematografică în pericol* – in: *România literară* 42/20.10.1999: M. Constantinescu, *Ce n-a reușit Ceaușescu*; E. Vodă, *Stați așa!*

*George Constantin, Gheorghe Ionescu-Gion, Ion Marinescu, Dem Rădulescu* oder *Toma Caragiu*, der beim Erdbeben 1977 gestorben ist – um nur einige der von uns Gegangenen zu nennen. Viele sind dem Theater, in dem sie ihre Karriere begonnen haben, treu geblieben, so in Braşov / Kronstadt die Schauspieler *Mircea Andreescu, Constache Babii, Virginia Itta Marcu, Dan Săndulescu*. Andere zog es in die Hauptstadt, da Rumänien ähnlich wie Frankreich stark zentralistisch verwaltet ist. Eine große Rolle für das Debüt als Schauspieler hatten früher die Bühnen in Piatra Neamţ, Cluj-Napoca / Klausenburg oder Tîrgu Mureş / Neumarkt. Unter *Silviu Purcărete* haben die Darsteller am Nationaltheater in Craiova in den letzten Jahren internationalen Ruhm erworben. Es ist schwer, hier und jetzt eine Auswahl zu treffen, zumal ich sehr viel aus der Theaterkritik und Sekundärliteratur entnommen habe. Weiter gefeiert werden die Schauspieler der sechziger-siebziger Jahre, *Mircea Albulescu, Radu Beligan, Florina Cercel, Gheorghe Dinică, Mihai Fotino, Silvia Ghelan, Ştefan Iordache, Ion Lucian, Mariana Mihuţ, Ovidiu Iuliu Moldovan, Marin Moraru, Virgil Ogăşanu, Sebastian Papaiani, Irina Petrescu, Victor Rebengiuc, Alexandru Repan, Mitică Popescu, Constantin Rauţchi, Valeria Seciu, Carmen Stănescu, Ilinca Tomoroveanu, Olga Tudorache, Teofil Vilcu*. Neue Talente sind entdeckt, gereift und zum Theaterruhm gekommen: *Coca Bloos, Marius Cordoş, Valer Dellakeza, Oana Ioachim, Marcel Iureş, George Ivaşcu, Sorin Leoveanu, Horaţiu Mălăele, Florin Mircea, Maia Morgenstern, Mara Nicolescu, Oana Pellea, Iulia Popescu, Magda Stief-Mugur, Carmen Ungureanu, Gheorghe Vişu, Vlad Zamfirescu* oder der schon genannte *Dan Puric*. *Mircea Diaconu* ist Direktor des *Nottara-Theaters*, *Marcel Iureş*<sup>25</sup> und *Valeria Seciu* haben inzwischen in Bukarest private Bühnen gegründet. Diesen Abschnitt – der wirklich nur die Spitze des Eisberges kenntlich gemacht hat – möchte ich mit den wichtigen Hinweis beenden, dass viele von ihnen auch wertvolle Lehrer am Theaterinstitut waren und sind, *Meister* im wahrsten Sinne des Wortes.

Ich nenne hier alphabetisch geordnet die Namen der wichtigsten Theaterkritiker / -innen<sup>26</sup> und der Zeitungen/Zeitschriften, bei denen sie ihre Besprechungen veröffentlichen – *Victoria Anghelescu* (Curentul), *Margareta Bărbuţă* (Uniter), *Ileana Berlogea* (Teatrul azi), *Marina Constantinescu* (România literară, Teatrul azi), *Irina Coroiu* (Contemporanul), *Dana Duma* (Curentul), *Alice Georgescu* (Scena), *Veronica Gherasim* (Cotidianul), *Mircea Ghiţulescu* (Teatrul azi), *Miruna Hărăbor* (Scena), *Florica Ichim* (Teatrul azi), *Silvia Kerim* (Formula AS), *Constantin Paraschivescu* (Teatrul azi), *Ion Parhon* (România liberă), *Ludmila Patlanjoglu* (Curentul, Scena), *Magdalena Popa Buluc* (Curentul), *Cristina Rusiecki* (Observatorul

<sup>25</sup> M. Constantinescu – *Generozitatea artistului de cursă lungă*, in: *România literară* 36/11.9.2002.

cultural), *Victor Scoradeț* (Contemporanul, Observatorul cultural), *Gabriela Simon* (Cotidianul), *Natalia Stancu* (Curierul național). Ihrem Fleiß und Enthusiasmus verdanke ich die Informationen, die ich in dieser Übersicht zusammengetragen habe. Die rumänische Presse wird im Internet<sup>27</sup> täglich aktualisiert. Wendet man sich den theaterwissenschaftlichen Studien zu, stellt man mit Freude eine rege Tätigkeit fest: *Camil Petrescu* und *Lucian Blaga* sind von *Florica Ichim* und *Doina Modola* ins Bewusstsein der postkommunistischen Kultur zurückgeholt worden, *George Banu* ist eine dauerhafte Brücke nach Frankreich. Ich habe auch hier nur die allerwichtigsten Namen genannt<sup>28</sup>.

## Gründe für einen vorsichtigen Optimismus

<sup>26</sup> Die Liste ist, wie immer, unvollständig und wird mit philologischer Akribie erweitert werden. Hervorheben möchte ich, mit einem herzlichen Dank verbunden, den Namen *Florica Ichims*, die mir die Kollektion von *Teatrul azi*, deren Leiterin sie bis vor einigen Wochen war, zur Verfügung gestellt hat.

<sup>27</sup> [www.ziare.com](http://www.ziare.com).

<sup>28</sup> Auch hier habe ich „demokratisch“ alles mit vollständigen Namen und Verlagsangabe angegeben, um die theaterwissenschaftliche Diskussion zwischen der deutschsprachigen und dem rumänischen Kultur zu stimulieren: Aterian, Arșavir: *Privilegiați și năpăstuiți* – Iași, Ed. Institutului European 1992, *Portrete și trei amintiri din pușcărie* – Buc., Ed. Ararat 1996; Aterian, Haig: *Dialog între închipuiri, Dragoste și viață în lumea teatrului* – Buc., Ed. Arta Grafică 1994, *Cealaltă parte a vieții noastre* – Iași, Ed. Institutului European 1994, *Shakespeare* – Buc., Ed. Ararat 1995, *Molière* – Buc., Ed. Ararat 1995, *Scrieri despre teatru* – Buc., Ed. Muzeului Literaturii Române 1998; Andreescu, Margareta: *Ursit scenei: Mihai Popescu* – Supl. Rev. „Teatrul azi“ 2000; Banu, George: *Uitarea (L’Oubli)* – 2001, *Le rideau ou la féclure du monde* – Paris, Ed. Adam Biro 2001, *L’Homme de dos* – Paris, Ed. Adam Biro 2001; Berceanu, Patrel: *Titus Andronicus – un spectacol de Silviu Purcărete* – Ed. AIUS 2001; *Monografia unui eveniment teatral – Ubu Rex cu scene din „Macbeth“* - Ed. AIUS 2001; Cântec, Oltița: *Luceafărul 50 – o istorie evenimențială* – Ed. Cronica 2001; Cemortan, Leonid: *Teatrul Național din Chișinău (1920-1935) – schiță istorică* – 2001; *Dramaturgia românească în interviuri – O istorie autobiografică* – Antol., text îngrijit, sinteze bibliografice și indici de Aurel Sasu și Mariana Vartic, 2 vol. – Buc., Ed. Minerva 1995; *Festivalul de la Teatrul Piatra Neamț – Înfiltri de la Est la Vest și invers* – Buc, Ed. UNITEXT 2001; Firescu, Alexandru / Gheorghiu, Constantin: *Istoria Teatrului Național din Craiova (1850-2000)* – Ed. AIUS 2001; Ghițulescu, Mircea: *Istoria dramaturgiei române contemporane* – Buc., Ed. Albatros 2000; Iancu, Raluca: *I.L.Caragiale – Comediile și receptarea lor* – Diss. 2001; Ichim, Florica: *George Constantin și comedia sa umană* – 1999; Ionescu, Eugen: *Convorbiri cu Claude Bonnefoy. Trad. de Simona Cioculescu* – Buc, Ed. Humanitas 1999; Ionescu, Miruna: *Teatrul ca lume* – Buc., Ed. Eminescu 1994; Manea, Aureliu: *El, vizionarul* – Supl. Rev. „Teatrul azi“ 2000; Manolescu, Nicolae: *Literatura română postbelică, vol. 2 – Proza. Teatru (Lista lui Manolescu)* – Brașov, Ed. Aula 2001; Modola, Doina: *Lucian Blaga și Teatrul. Insurgentul* – Buc, Ed. Anima 2001; Modorcea, Grid: *Teatrul respirației* – 1997, *Masca lui Eminescu: coloanele unui templu teatral* – Buc., Ed. Eminescu 1998, *Urmașii Moromeșilor sau despre lauda de sine: dialog monșerist* – Buc., Ed. Alcris 1998, *Chilia sau trădarea nemijlocită* – Buc., Ed. Semne 1999; Mugur, Vlad, *Spectacolul morții, dosar gândit și alcătuit de Marta Petreu și Ion Vartic*, Cluj-Napoca, Bibl. Apostrof și Teatrul Național 2001, *La vorbă cu Florica Ichim* – Supl. Rev. „Teatrul azi“ 2000; Nechit, Irina: *Godot, eliberatorul* – 1999, *Proiectul unei tragedii* – Chișinău, Ed. ARC 2001; Oprea, Ștefan: *Eminescu – omul de teatru* – Ed. Timpul 2001, *Viața și dragostea într-o vilă de stil* – Botoșani, Ed. AXA 2002; Papadima, Liviu: *Comediile lui I.L.Caragiale*, Buc. Ed. Humanitas 1996, *Caragiale, firește. Studii* – Buc., Ed Fund. Cult. Rom. 1999; Paraschivescu, Constantin: *Cavaler fără iluzii – Petre Sava Băleanu* – Supl. Rev. „Teatrul azi“ 2001; Petrescu, Camil: *Teatru, ediția def. îngrijită de Florica Ichim* – Buc, Ed. Gramar 2001; Popescu, Marian: *Teatrul ca literatură* – Buc., Ed. Eminescu 1987; *Procesul „tovarășului Camil“*. *Teatru documentar în stare naturală – pref. de Mircea Zăciu, text îngrijit și înscenat de Ion Vartic* – Cluj, Bibl. Apostrof 1998; *Purcărete – images de théâtre*: G. Banu, Patrick Fabre et Sean Hudson – Ed. Landsman 2202; Răpeanu, Valeriu: *Orientări în cultura română* – 2001; Rhea, Christina: *22 de martori la destin* – Buc., Ed. Curtea Veche 2000, *România care a dispărut* – Buc., Ed. Curtea Veche 2002; Runcan, Miruna: *Modelul teatral românesc* – Buc, Ed. UNITEXT 2001; Rusu, Anca-Maria: *Cercurile concentrice ale absurdului* – Iași, Ed. Timpul 2000, *Eugen Ionescu și Samuel Beckett în spațiul cultural românesc* – Iași, Ed. Timpul 2000; Săceanu, Amza: *Dialog la scenă deschisă. Cad Măștile!*, *Clasicii nu vor să îmbătrânească; Andrei Șerban sau întoarcerea acasă* – Buc, Ed. UNITEXT 2001; *Teatrul, încotro? – vol. îngrijit de Dana Duma și Geo Saizecu* – Buc., Ed. Victor 2002; Teodorescu, Crin – *volum omagial – col. „Maeștri ai teatrului românesc în a doua jumătate a secolului XX* – UNATC București 2001; Tomuș, Mircea: *Teatrul lui Caragiale* – 2002; Tonitza-Iordache, Mihaela: *Un personaj tainic: Eliza Petrăchescu* – Supl. Rev. „Teatrul azi“, ed.II, 2001; Tudoran, Dorin: *Onoarea de a înțele-*

Durch den Zusammenbruch des Kommunismus kann auch die Entwicklung des Theaters östlich der rumänischen Staatsgrenze erkundet werden – bis 1990 war die kyrillische Schrift ein erstes Hindernis, das man aber u.U. mit etwas Mühe überwinden konnte. Das Thema Bessarabien war auch im sozialistischen Rumänien ein Tabu und ist auch heute recht problematisch<sup>29</sup>. Mit der Rückkehr zur lateinischen Schrift und dem Siegeszug des Internets<sup>30</sup> wird deutlich, welche eine interessante Konjunktur für das Theater in Chişinău gegeben ist. Nicht wenige Theaterschaffende haben in Moskau studiert, andere wieder sind erst in Paris bekannt geworden und haben nachher ein Publikum in Bukarest oder zu Hause gefunden. Es gibt auch in Chişinău ein Nationaltheater, benannt nach *Mihail Eminescu*, eine Schauspielschule und eine Theaterzeitschrift, von der ich aber leider noch kein Exemplar in die Hände bekommen konnte. Die neuen Namen: *Dumitru Crudu*, *Irina Nechit* und *Anca Vişdei*. Doch die markanteste literarische Persönlichkeit bis zur Wende, *Ion Druţă*, lebt in Moskau und soll ein Stück *Cădereea Romei* (Der Fall Roms)<sup>31</sup> geschrieben haben, in dem eine Parallele zwischen dem gegenwärtigen Zerfall des Sowjetreiches und der römischen Vergangenheit gezogen wird. Beim achtzigsten Jubiläum des Nationaltheaters veröffentlichte *Teatrul azi* ein Interview mit dem Direktor *Vitalie Cărăuş*<sup>32</sup>. In der sowjetischen Zeit nannte es sich *Teatrul Academic de Stat „A.S.Puşkin“*, ab dem 15. Januar 1994 kam es unter der Leitung des Regisseurs *Sandu Vasilachi* zu einem Neubeginn<sup>33</sup>. *Teatrul azi* machte unter dem Thementitel *Et in Basarabia ego...*<sup>34</sup> diese komplexe Situation den Theaterinteressierten Rumäniens bekannt. Erfreulich u.a. die Nachricht, dass das Chişinăuer Theater *Eugen Ionescu* schon seit zehn Jahren existiert und anlässlich der vierten Biennale die Zeitschrift *Sud-Est*<sup>35</sup> dieses zum Schwerpunktthema gemacht hat.

---

ge – Buc., Ed. Albatros 1998; Zamfirescu, Ion: *O antologie a dramei istorice româneşti. Perioada contemporană* – 1986, *Panorama dramaturgiei universale* – 1999.

<sup>29</sup> Der Spezialist hierzu ist Prof. Klaus Heitmann, Emeritus der Heidelberger Universität, bei dem ich promoviert habe und der sich wirkungsvoll um meinen beruflichen Werdegang gekümmert hat – seine neueste Studie: *Literatur und Politik in Moldova* – in: *Südosteuropa Mitteilungen* (München), 42. Jg, 3/2002, S.28-53.

<sup>30</sup> Nach *Observatorul cultural* 132/6.9.02, unter „Situri basarabene“: <http://flux.press.md>; <http://www.soros.md>; <http://www.contrafort.md>; <http://www.chisinau.md>; <http://www.md>

<sup>31</sup> K.Heitmann, a.a.O., S.43.

<sup>32</sup> Nr. 10-11/2000, S. 47-48.

<sup>33</sup> Wichtige Informationen bietet die Seite [www.dr-savescu.com/eminescu](http://www.dr-savescu.com/eminescu) an.

<sup>34</sup> Nr. 8-9-10/2001, 32-55.

<sup>35</sup> Nr 1-2/2001: redactor şef – Valentin Tăzlăuanu; Beiträge von Constantin Cheianu, Ion Ungureanu, Serafin Saka, Leonid Cemortan, Nicolae Negru, Irina Nechit, Ştefan Oprea, Mihai Cimpoi und Petru Vutcărau, Direktor des Theaters *Eugen Ionescu*. Im Internet zu lesen unter <http://www.sud-est.md>; dazu *Revista revistor – România literară* 47/29.11.2000; V. Gherasim, *La Chişinău se menfine sistemul clasic educaţional – o moştenire primită de la ruşi. În teatru, România posedă un potenţial creativ uimitor*, in: *Cotidianul*, 17.08.2001.



Eine weitere erfreuliche Tatsache ist das Weiterbestehen der deutschen Theater in Sibiu / Hermannstadt und Timișoara / Temeschburg – Bühnen<sup>36</sup>, die mit Stolz auf eine reiche Tradition zurückschauen können, obwohl der größte Teil der in Rumänien geborenen Deutschen gerade nach 1990 den schon seit Anfang der siebziger Jahre eingetretenen Trend bestätigt und das Land verlassen hat. Das Temeschburger Theater wird u.a. durch das *Institut für Auslandsbeziehungen* in Stuttgart unterstützt und hat eine sehr gute Internetseite<sup>37</sup>. Die Tradition des Hauses und das Tagesgeschehen sind dadurch jedermann auch im deutschsprachigen Raum zugänglich. Weiter möchte ich auf die deutschen Zeitungen in Bukarest, Hermannstadt und im Banat<sup>38</sup> hinweisen, welche die kulturellen Aktivitäten der zahlenmäßig geschrumpften deutschen Minderheit bekannt machen. Wenig Informationen bekommt man hingegen über das *Teatrul Evreiesc de Stat*, das Jüdische Staatstheater in Bukarest. Aber gerade in der Zeit, in der ich an diesem Aufsatz arbeitete, fand dort ein Treffen der Theaterhäuser der nationalen Minderheiten<sup>39</sup> statt, Gelegenheit für mich, den Jetztstand genau zu registrieren. Das ungarische Theater hat seine Hochburgen in *Cluj-Napoca / Klausenburg*, *Tîrgu Mureș / Neumarkt* und *Sfîntu Gheorghe*. Es gibt aber neuerdings auch private Bühnen oder ungarische Abteilungen an den rumänischen Städtischen Bühnen in Siebenbürgen und im Banat. Der Austausch mit den rumänischen Kollegen ist besonders auf der Ebene der Regie sehr rege, wie ich bereits im Falle von *Vlad Mugur* erläutert hatte. *Tompa Gábor* und *Bocsárdi László* müssen hiermit genannt werden, weil sie inzwischen landesweit bekannt und tätig sind.

Das Kinder- und Jugendtheater hatte seit jeher eine wichtige und professionell anerkannte Stätte im Theater *Ion Creangă* in Bukarest. Erfreulich ist, dass inzwischen auch in Parks Sommerbühnen<sup>40</sup> für das junge Publikum errichtet werden, und aus der Presse war zu entnehmen, dass ein Theater sogar eines der schlimmsten Probleme des postkommunistischen Rumäniens, die Straßenkinder von Bukarest, auf die Bühne gebracht hat<sup>41</sup>.

Eine ganz neue Generation von Dramatikern findet mühelos den Anschluss an die westeuropäischen virtuellen Formen. Die Zeitschrift *Respiro* erscheint im Internet. Seit dem Sommer

---

<sup>36</sup> Einen kurzen historische Überblick gibt H.Hockl in *Südostdeutsche Vierteljahresblätter* (München) 2/2002, S. 192; auf S. 191 berichtet die Redaktion über die gegenwärtigen publizistischen Auseinandersetzungen. Siehe auch: „*Românizarea Teatrului German de Stat din Timișoara?*“, in: *Cotidianul*, 6.04.2002.

<sup>37</sup> [www.infotim.ro/tgst](http://www.infotim.ro/tgst).

<sup>38</sup> *Allgemeine Deutsche Zeitung (ADZ)*, *Hermannstädter Zeitung*, *Banater Zeitung*, *Siebenbürger Zeitung* – zu finden auch in [www.ziare.com](http://www.ziare.com).

<sup>39</sup> V. Anghelescu, *Un nou festival teatral*, in: *Curentul*, 4.09.2002.

<sup>40</sup> Organisiert von der Stiftung „Abacadabra“ – siehe *Ziua*, 7.09.2002; G. Simon, „*Jocul de-a teatrul*“ și *reabilitarea parcurilor bucureștene*, in: *Cotidianul*, 27.6.2002.

<sup>41</sup> L. Patlanjoglu: *În topul criticii: Valeria Seciu, Marcel Iureș, Sorin Leoveanu*, in: *Curentul*, 5.01.2002; Regie-Student Radu Apostol, *Aufführung Acasă (Zu Hause)*; M. Constantinescu, *Acasă*, in: *România literară* 25/27.06.2001.

2002 wird für ein Projekt *dramAcum* (Drama jetzt) geworben. Die zugesandten Stücke können in der Bibliothek der Bukarester Theaterakademie eingesehen werden und man darf gespannt sein, welche sich als bühnenreif und literarisch gelungen erweisen werden<sup>42</sup>.

Die Situation des Gegenwartstheaters war Thema eines Kolloquiums am 22.-23. Mai 2001, zu dem die wichtigsten Theaterschaffenden zusammentrafen. Leider kann ich wegen des Platzmangels nur darauf hinweisen, dass mir die Ergebnisse unter dem Titel *Teatru încontro?* zur Verfügung stehen. Die Diskussion hatte ein hohes Niveau<sup>43</sup>, die wirtschaftlichen Nöte wurden genauso offen angesprochen wie die theoretischen oder bühnentechnischen Probleme des heutigen Theaters. Die Bezüge zur philosophischen Grundlage dieser Kunstgattung, zu dem elisabethanischen -, russisch-revolutionären - oder dem Nachkriegstheater kamen zur Sprache, ebenso wie auch Rückblicke zur schwierigen Situation im kommunistischen Rumänien und zur eigenen Theaterarbeit.

Die wichtige Rolle des Fernsehens<sup>44</sup>, wie etwa die des *Theaterkanals* für das deutschsprachige Theater, ist auch in Rumänien erkannt und gerade durch die *Caragiale*-Feiern in diesem Jahr verstärkt eingesetzt worden. So kann dieses Medium der jungen Generation wie auch der weltweiten Theatergemeinde das rumänische Theater nahe bringen. Viele Produktionen werden auf Filmrollen oder digital festgehalten. Es gibt seit neuestem den Sender *România cultural*. Das Programm kann über Internet erkundet werden, und die Sendungen sind über Satellit weltweit zu empfangen. *Ion Luca Caragiales* Stücke sind mehrmals verfilmt worden – jetzt kann man die großartigen Interpreten früherer Zeiten auf den Bildschirm holen. Sie stehen Pate für die neuesten interpretativen Ansätze, und dies ist nicht nur von großer Bedeutung, sondern auch sehr erfreulich. Es fördert den Nachwuchs, an dem es nicht mangelt, wie bereits die Beschreibung der Dramatik als Text gezeigt hat.

Die Gängelung des Theaters in der kommunistischen Zeit führte dazu, dass sich die Theaterleute nach Dezember 1989 zu einem unabhängigen Dachverband organisierten, *Uniunea*

---

<sup>42</sup> Da sie noch im Wettbewerb sind, gebe ich hier nur die Quelle an: *Observatorul cultural* 126/23.-29.7.2002, S. 21 (im Internet unter der bereits genannten Adresse zu suchen über: Archiv – Nr. 126 – zehnte Abteilung: ARTE – dritter Hinweis).

<sup>43</sup> Siehe Anm. 10: Hier eine kurzgefasste Auswahl - *George Banu* bezog sich auf *Brecht* und *Artaud*; *Cătălina Buzoianu* berichtete über ihre Anfänge in den siebziger Jahren und den wichtigen Einflüsse, die ihre Arbeit prägten; *Ion Cojar* bezog sich auf *Aristoteles*, *Schelling*, *Todorov*, *Mircea Florian*; *Dana Duma* stellte die Verflechtungen mit dem Film zur Diskussion; *Mircea Diaconu* forderte ein Theatergesetz; *Catrinel Dumitrescu* ging auf den Theaterunterricht ein; *Mihnea Gheorghiu* bezog sich auf *Shakespeare*; *Mircea Ghițulescu* referierte über die Sprache des Films; *Raluca Iancu* über die viel diskutierte *Caragiale*-Aufführung; *Dan Puric* dachte über die Grenzen des heutigen Theaters nach und blickte auf die Zukunft; *Geo Saizescu* bezog sich auf *Kant*, um ein Theater der Werte zu fordern; *Ion Toboșaru* sprach von einer „Theatrosphäre“ der Welt.

*Teatrală din România (UNITER)*<sup>45</sup>, der in internationale Organisationen beigetreten ist und mit ihnen gerade in der Zeit des Umbaus der Kulturstrukturen intensiv kooperiert hat. Von dort kam auch wesentliche Unterstützung zu Beginn der Neunziger. Zum Präsidenten wurde der Schauspieler *Ion Caramitru* gewählt, der während der Revolution an vorderster Front gewirkt und den Umsturz durch seine Popularität auch im Fernsehen „mitgestaltet“ hatte. Als 1996 die antikommunistischen politischen Gruppierungen die Wahl gewannen, wurde er Kulturminister, was selbstverständlich für das Theater nur positiv sein konnte. Nur so kann man sich die mutige bereits besprochene *Caragiale*-Inszenierung von *Alexandru Tocilescu* erklären, die eigentlich nicht verboten ist, aber auch nicht mehr gespielt wird. (Man hat sie „eingemottet“. Die große Loge des Nationaltheaters gehört wieder allein den Politikern.)

Durch die Unterstützung des *UNITER* werden jährlich Preisträger von unabhängigen Juroren bestimmt, die für die Wertkodierung der Theaterentwicklung von großer Bedeutung sind. Nachdem die nationalistischen und postkommunistischen Kräfte im November 2000 die Wahl gewonnen haben, entstand eine Konkurrenzsituation zwischen der Ministerialbürokratie, die sich auf die Großen der alten Zeiten besann (zum Direktor des Nationaltheaters wurde *Dinu Săraru* bestellt), und dem stark prowestlichen *UNITER*. Und wie es im Theater so ist, kam es im April 2002 zu einer leicht grotesken kulturpolitischen Aufführung im großen Saal des Nationaltheaters, die obendrein vom Fernsehen live übertragen. Um den Leuten vom *UNITER* vorzukommen, wurden in höchster Eile die Nationalpreise, die seit dreißig Jahren nicht mehr verliehen wurden, wieder aktiviert und deren Vergabe verkündet. Jedoch gaben die ausgezeichneten Schauspieler *Valeria Seciu* und *Marcel Iureș* sowie das Bukarester *Bulandra*-Theater in aller Öffentlichkeit ihre Preise zurück, unter Verweis auf die Zusammensetzung und Parteilichkeit der Jury. *Dan Puric* trat auf die Bühne und mahnte: „*Să slujești cultura, nu să te slujești de cultură!*“ („Man soll der Kultur dienen und nicht sich von der Kultur bedienen“)<sup>46</sup>. Die Konsequenzen ließen nicht lange auf sich warten: der Leiter des *Bulandra*-Theaters, *Ștefan Iordănescu*, und neuerdings auch *Florica Ichim*<sup>47</sup>, die Chefredakteurin von *Teatrul azi*, wurden abgesetzt. Und gerade das dämpft doch den Optimismus beträchtlich.

---

<sup>44</sup> M. Constantinescu, *Călcîiul lui Achile*, in: *România literară* 6/1999; V. Gherasim, *D'ale carnavalui, un teleplay care va rămîne în fonoteca de aur a TVR*, in: *Cotidianul*, 27.06.2002.

<sup>45</sup> Internetseite [www.uniter.ro](http://www.uniter.ro) mit wichtigen Informationen zur Geschichte des Verbandes.

<sup>46</sup> G. Simon, *La Naționalul bucureștean, o sârbătoare bine temperată*, in: *Cotidianul*, 6.04.2002; V. Anghelescu, *Actorul sculptează în zăpadă*, in: *Curentul*, 6.04.2002; hier wird alles geglättet und nur nebenbei angemerkt, dass drei Preisträger nicht anwesend waren.

<sup>47</sup> Dies löste heftige Kritik aus: G. Simon, *Teatrul Azi a murit! Trăiască Teatrul!*, in: *Cotidianul*, 8.08.2002; I. Popovici, *UNITER acuză Ministerul Culturii și Cultelor de dezinteres față de teatru și problemele acestuia. Protestul împotriva demiterii redactorului șef al revistei „Teatrul azi“ a fost semnată de importanți oameni de cultură*, in: *Ziua*, 8.08.2002; D. Tudoran, *Ciufulici și Interim (I)*, in: *Cotidianul*, 15.08.2002; F. Ichim, *Întrebările ministrului Culturii – „Care-i problema?“*, in: *România liberă* 20.08.2002.